

Die Revolution

in der Grafschaft Saarwerden.

(Vgl. Saarbrücker Zeitung 1891, 3. November, Nr. 257.)

In Archenholz „Minerva“ Bd. 7, 1793, S. 419—423 steht ein kurzer Bericht hierüber vom Nassau-Weilburgischen Geheimen Regierungsrat Medicus. Zuerst giebt er einen Ueberblick über das Nassau-Weilburgische Amt Saarwerden:

„Das Amt Saarwerden besteht auffer der Stadt Neusarwerden — welche von Sarbrücken sieben, und von Zweybrücken zehen Stunden entfernt ist — und verschiedenen Höfen in den Dörfern Zollingen, Schopperten, Pistorf, Burbach, Gweiler, Rimstorf, Böllerdingen, Sanct Michel, Sülzen, Herbigheim und Reeskastel. — macht einem dritten Theil der im Jahr 1745 zwischen Nassau-Weilburg und Sarbrücken zu ein und zwey Drittel abgetheilten Grafschaft Saarwerden und der in neueren Zeiten gemeinschaftlich mit derselben administrirten Vogthey Herbigheim aus, — liegt zwischen den beyden Sarbrückischen Postheilen in der Mitte und hatte nach der letzten Aufnahme am Ende des Jahrs 1791 1048 Familien, — zusammen 4490 Seelen. Die ganze Grafschaft, welche mit Inbegriff der Vogthey Herbigheim, gegen Morgen an das Amt Bitsch, gegen Abend an die Herrschaft Winzingen, gegen Mittag an die Herrschaft Lüzelstein, und gegen Mitternacht an Saralben grenzet, ist, nachdem das Herzogthum Lothringen in dem Wiener Frieden von 1736 an Frankreich abgetreten worden, von dem Deutschen Reich völlig abgeschnitten.

Hier im Amt Saarwerden hatten die Franzosen viel Anhänger gefunden. Diese machten den Anfang damit, daß sie am 21sten

Oktober 1792 zu Reeskastel einen Freyheitsbaum pflanzten und sich sodann nach Schopperten begaben, um dort ein Gleiches zu thun. Dieses zu verhindern und nöthigenfalls Gewalt zu gebrauchen, ertheilte der fürstliche Amtmann Ebel zu Neusarwerden die ernstlichsten Befehle. Eine Anzahl junger Freyheitslustiger Bauern aus Reeskastel und anderen Orten wolte dies rächen. Sie begaben sich, angeführt von einigen Landsleuten, die jetzt im französischen Dienst standen, nach Neusarwerden, überfielen den Amtmann mit bloßen Säbeln in der Amtsstube, schleppten ihn die Treppe herunter, prügelten ihn, schleiften ihn auf den Steinen bis Bokenheim, und gaben ihm theils durch Hiebe, theils durch Stiche acht Wunden. Endlich wurde er halbtodt von einigen herzhaften Männern zu Bokenheim den Händen dieser Mörder entrissen. Von seinen Wunden war keine tödlich, und er wurde wieder hergestellt.

Nach diesem Auftritt verbreitete sich nun die Revolution über das ganze Amt. Die Landleute hatten im Jahr 1788 zu gewissen Feyerlichkeiten bei Gelegenheit der Heimführung der damaligen Erbprinzessin gesteuert. Diese Gelder forderten sie nun aus der Renten-Casse, wo jedoch kein Heller davon hingekommen war, mit Ungestüm zurück. Die Gemeinden von Burbach und Reeskastel machten damit den Anfang und erklärten, daß sie nicht eher von der Stelle gehen würden, bis sie das Geld aus der fürstlichen Renthey erhielten. Die zu Neusarwerden und Zollingen folgten diesem Beispiel. Man gab ihnen das Geld, und den übrigen Gemeinden schickte es der Rentmeister selbst. Der weitere Anzug war: die Zollstöcke des Reichslehnbaren Zols wurden umgehauen, die Amtstage aufgehoben, und überall Freyheitsbäume errichtet, vorhin bezahlte herrschaftliche Gelder zurückgefordert, die Meyer und Schöffen ihrer Aemter entsezt, und die Kirchengedete für den Kayser und den Fürsten abgeschafft; ferner wurde die Jagd preis gegeben, die Nachtwache auf alle Stände, geistliche und weltliche Dienerschaft ausgedehnt, und zwey wegen eines Kindermords arretirte Personen losgelassen; dabei wurden Municipalitäten und Friedensrichter eingeführt, und die dem Fürsten treu gebliebenen Unterthanen allenthalben mißhandelt, zum Theil verwundet, und ihre Häuser geplündert.

Die Einwohner dieses Amts hatten nun den Convent um Aufnahme in die französische Republik; ein Gesuch, das auf eine uner-

wartete Art von den zurückgebliebenen Fürstlichen Civil-Beamten und Militär-Personen mit unterschrieben wurde, nachdem sie auch ihre Dienstentlassung verlangt hatten.

Man fand in den Fürstlichen Speichern einen Vorrath von 850 Simmern Waizen und 280 Simmern Korn, die im Januar 1793 zu Neusarwerden zusammengebracht und vertheilet, so wie alle Fürstlichen Gelder in Beschlag genommen wurden. Ein Bürger dieser Stadt, namens Werner Karcher, regierte unter dem Titel eines Landes-Präsidenten das ganze Amt. Am 9ten Februar trafen die Convents-Deputirten, Blaug und Laporte in Neusarwerden ein und erneuerten bei den Einwohnern die Hofnung zur Aufnahme in die Republik; eine Aufnahme, die auch am 14ten Februar 1793 durch ein Decret des Convents wirklich erfolgte.

Der Verlust des Fürsten besonders wegen seiner verwüsteten Cameral-Güter und Waldungen ist sehr groß, und noch nicht zu berechnen. Die jährlichen Einkünfte dieses abgefallenen Amts waren sonst 40 000 bis 50 000 Gulden.

Am 29sten Juny 1793 war es noch in französischen Händen."
